

Hildesheim/Zürich/New York: Georg Olms Verlag 2012. 536 S., Abb., Nbsp.

Wilhelm Berger (1861–1911). Komponist – Dirigent – Pianist. Vorträge der Tagung 2011, veranstaltet von der Sammlung Musikgeschichte der Meininger Museen/Max-Reger-Archiv in Kooperation mit dem Musikwissenschaftlichen Seminar Detmold/Paderborn. Hrsg. von Irmlind CAPELLE und Maren GOLTZ. München: Allitera Verlag 2013. 204 S., Abb., Nbsp. (Beiträge zur Kulturgeschichte der Musik. Band 6.)

Eingegangene Notenausgaben

JOHANN SEBASTIAN BACH: Nur jedem das Seine BWV 163. Stuttgarter Bach-Ausgaben. Urtext. Hrsg. von Uwe WOLF. Stuttgart: Carus-Verlag 2012. 24 S.

JOHANN SEBASTIAN BACH: Singet dem Herrn ein neues Lied BWV 190. Stuttgarter Bach-Ausgaben. Urtext. Hrsg. von Kirsten BEISSWENGER. Stuttgart: Carus-Verlag 2012. 32 S.

FRANZ BERWALD: Sämtliche Werke. Band 20a/b: Modehandlerskan. Operette in drei Akten. Hrsg. von Margareta RÖRBY. Kassel u. a.: Bärenreiter 2012. XVIII, 719 S., Abb.

PIETRO CASSATI: Salve Regina. Marianische Antiphon. Hrsg. von Guido ERDMANN. Stuttgart: Carus-Verlag 2012. 11 S. (Wien. Musik der kaiserlichen Residenzstadt.)

CHRISTOPH GRAUPNER: Gott will mich auch probieren GWV 1121/14. Hrsg. von Guido ERDMANN. Stuttgart: Carus-Verlag 2012. 31 S., Abb.

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL: Hal-lische Händel-Ausgabe. Kritische Gesamtausgabe. Serie I: Oratorien und große Kantaten. Band 9.2: Acis and Galatea. Serenata in tre parti (2. Fassung) HWV 49b. Hrsg. von Artie

HEINRICH. Kassel u. a.: Bärenreiter 2012. LIII, 357 S., Abb.

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL: Hal-lische Händel-Ausgabe. Kritische Gesamtausgabe. Serie III: Kirchenmusik. Band 1: Dixit Dominus (Psalm 109) HWV 232. Hrsg. von Hans Joachim MARX. Kassel u. a.: Bärenreiter 2012. XXVII, 98 S., Abb.

REINHARD KEISER: Weltliche Kantaten und Arien. Band I: Werke aus gedruckter Überlieferung. Hrsg. von Hansjörg DRAUSCHKE und Thomas IHLENFELDT. Beeskow: ortus musikverlag 2012. LXVIII, 160 S., Abb. (Musik zwischen Elbe und Oder. Band 30.)

JOHANN PACHELBEL: Sämtliche Vokalwerke. Band 10: Motetten. Hrsg. von Wolfgang HIRSCHMANN. Kassel. u. a.: Bärenreiter 2013. XXVI, 147 S., Abb.

SERGEI VASILYEVICH RACHMANINOFF: Critical Edition of the Complete Works. Serie V: Works for Piano Solo. Band 16.2: Pieces II. Morceaux de Fantasia op. 3, Morceaux de Salon op. 10, Six moments musicaux op. 16. Hrsg. von Valentin ANTIPOV. Moskau: Russian Music Publishing 2010. CVIII, 209 S., Abb.

ANTON REICHA: Trente six Fufues pour piano-forté composées s'après un nouveau system. Hrsg. von Andrew R. NOBLE. Köln: Verlag Dohr 2012. 223 S., Abb.

JOHANN ROSENMÜLLER: Kritische Ausgabe sämtlicher Werke. Serie II: Vesperpsalmen 5. Band 12: Psalm 112 (113) VI–X: Laudate pueri RWV.E 112–116. Hrsg. von Holger EICHHORN. Köln: Verlag Dohr 2013. 261 S.

Mitteilungen

Es verstarben:

Prof. Dr. Yoshitake KOBAYASHI am 26. Januar 2013 in Tokio,

Prof. Dr. Walter SALMEN am 2. Februar 2013 in Kirchzarten.

Wir gratulieren:

Prof. Dr. Hans HIRSCH zum 80. Geburtstag am 24. April,

Prof. Dr. Artur SIMON zum 75. Geburtstag am 6. Mai,

Prof. Dr. Heinrich W. SCHWAB zum 75. Geburtstag am 8. Mai,

Andres BRINER zum 90. Geburtstag am 31. Mai,

Prof. Dr. Rudolf EWERHART zum 85. Geburtstag am 15. Juni.

*

Oper und Film – Einladung zum VIII. Symposium zur Filmmusikforschung vom 5. bis 7. Juli 2013 an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, veranstaltet vom Musikwissenschaftlichen Seminar der Universität Heidelberg und der Kieler Gesellschaft für Filmmusikforschung

Schon bevor der Film sprechen lernte, fand die Oper ihren Weg auf die Leinwand – in seiner Verfilmung von Georges Bizets *Carmen* (1918) ließ Ernst Lubitsch gleichwohl Stummfilmschauspieler dem Libretto gemäß agieren. Die Bandbreite an Filmgenres, die sich der Oper als theatraler Gattung, als gesellschaftliches Ereignis oder soziales Attribut bedienen, ist spätestens seit Beginn der Tonfilmära kontinuierlich gewachsen und reicht von Komödien wie *A night at the opera* (1935) über Opernfilme wie Walter Felsensteins *Fidelio* (1955) oder Franco Zeffirellis *La Traviata* (1982) bis hin zu Produktionen wie Jonathan Demmes *Philadelphia* (1993) oder Woody Allens aktuellem Film *To Rome with love* (2012). Musik aus Opern, die hier als soziales, emotionales oder auch satirisches Narrativ eingesetzt wird, bereichert dabei die Bildebene um das, was sie in ihrem originären Kontext bedeutet und

eröffnet Interpretationsräume, die weit über die eigentliche Filmhandlung hinausweisen. Erstaunlicherweise wurde jedoch der Oper in der Filmmusikforschung bislang ebenso wenig Beachtung geschenkt wie dem Film und der Filmmusik in der Opernforschung. Wir erhoffen uns durch die Teilnahme von Film- und Musik(theater)forschern und Personen, die in der Praxis dieser Bereiche tätig sind, neue und wechselseitige fächerübergreifende Impulse und Fragestellungen.

Themenschwerpunkte:

- Strukturelle Parallelen von Oper und Film in Dramaturgie und Narrativität
- Funktionen von Opernszenen im Film/Opern als Filmmusik
- Verfilmte Opern/Opernfilme

Eine Veröffentlichung in den *Kieler Beiträgen zur Filmmusikforschung* ist vorgesehen.

Die Teilnahmekosten betragen 25 Euro. Darin enthalten sind die Kosten für die Grundverpflegung während der Pausen sowie alle Materialien. Eine verbindliche Anmeldung unter der untenstehenden Adresse wird bis zum 15. Mai 2013 erbeten.

Eine Liste mit günstigen Übernachtungsmöglichkeiten finden Sie in Kürze auf der Homepage der Kieler Gesellschaft zur Filmmusikforschung.

Kontakt, Anmeldung, weitere Informationen: Kieler Gesellschaft zur Filmmusikforschung, c/o Seminar für Neuere Deutsche Literatur und Medien der CAU Kiel, Leibnizstr. 8, 24118 Kiel. filmmusik@email.uni-kiel.de

Das 6. *Beethoven-Studienkolleg zur Förderung des musikwissenschaftlichen Nachwuchses* findet vom 26. bis 28. August 2013 statt und widmet sich dem Thema „Einführung in die textkritische Arbeit mit Edirom“: Digitale Darstellung von Schreibschichten in Beethoven-Handschriften. Das von dem Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien geförderte Studienkolleg wird vom Beethoven-Archiv Bonn gemeinsam mit der Edirom-Arbeitsgruppe Detmold/Paderborn im Beethoven-Haus Bonn durchgeführt. Weitere Hinweise (Programm, Organisation

und Bewerbungsbedingungen) siehe www.beethoven-haus-bonn.de. (Bewerbungsschluss: 15. Juni 2013).

*

Gründung eines Max-Planck-Instituts für empirische Ästhetik

Im Juni 2012 hat der Senat der Max-Planck-Gesellschaft die Gründung eines Instituts für empirische Ästhetik in Frankfurt/Main beschlossen, das aus den vier Abteilungen Literaturwissenschaft, Musikwissenschaft, Neurowissenschaft und Psychologie bestehen soll. Damit ist die Musikwissenschaft erstmals fest in der Max-Planck-Gesellschaft etabliert, nachdem ein früherer Versuch, ein reines Musikinstitut zu gründen, gescheitert war (siehe dazu Michael Custodis: „Schwer von Begriff. Pläne zu einem nicht-realisierten Max-Planck-Institut für Musik (1965–1972)“, in: *Die Tonkunst* 6 (2012), S. 201–211). Das Fach erhält hier die Chance, mit seiner Tradition als sowohl historisch-ästhetische wie systematisch-empirische Disziplin prägend auf die Entwicklung entsprechender Paradigmen in den anderen kunstbezogenen Wissenschaften zu wirken.

Seit dem 1. April dieses Jahres befinden sich zunächst die literatur- und musikwissenschaftlichen Abteilungen des Instituts im Aufbau. Zu Direktoren wurden Winfried Menninghaus (bislang FU Berlin) und Melanie Wald-Fuhrmann (bislang HU Berlin) berufen. Die Verfahren zur Besetzung der beiden anderen Direktorenposten laufen noch.

Das Institut wird in einem dezidierten interdisziplinären Brückenschlag bisherige Ansätze, Fragestellungen und Methoden zur Erforschung des ästhetischen Empfindens und seiner kognitiven, psychischen, sozialen und kulturellen Bedingungen zusammenbringen und weiterentwickeln, wobei Sprache und Musik zunächst im Mittelpunkt stehen werden. Ferner ist die Zusammenarbeit mit Artists in residence geplant.

Donizetti-Autograph in der Bayerischen Staatsbibliothek

Die Musikabteilung der Bayerischen Staatsbibliothek konnte Anfang 2013 aus Privatbesitz ein kleines Autograph von Gaetano Donizetti erwerben, das der Forschung ganz offensichtlich bisher unbekannt war. Es handelt sich um Fragmente und Skizzen zur 1837 uraufgeführten Tragedia lirica *Pia de' Tolomei*. Vier Seiten enthalten 49 Takte aus der Stretta des ersten Finales. Dabei stimmt die Basslinie bereits nahezu mit der endgültigen Fassung überein. Die Vokalpartien sind vollständig ausgeführt, zeigen jedoch größere Abweichungen von der Endfassung, während die Instrumentalpartien nur skizzenhaft angedeutet sind oder völlig fehlen. Zwei weitere Manuskriptseiten enthalten frühe Skizzen zu mehreren Szenen der Oper, darunter zur Arie des Rodrigo und zum Duett Pia/Ghino aus dem 2. Akt sowie zum Finale des 2. Aktes.

Eine Beschreibung der Handschrift (Mus. ms. 23784) ist zu finden im RISM-OPAC (<http://opac.rism.info/>). Ein hochwertiges Digitalisat wird nach Abschluss restauratorischer Maßnahmen erstellt.

Kontakt: Dr. Uta Schaumberg, Bayerische Staatsbibliothek, Musikabteilung, D-80328 München

Forschungsprojekt „Musik und Jugendkulturen“ – Musikwissenschaftliches Institut, Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Ob Punk, HipHop, Techno, Metal, Dark Wave oder Ska (und diese Aufzählung ließe sich beliebig fortsetzen): Die Beobachtung, dass (Pop-)Musik für die Konstruktion jugendkultureller Gruppen und Szenen eine zentrale Rolle spielt, erscheint auf den ersten Blick so naheliegend wie banal. Umso erstaunlicher wirkt da der Umstand, dass die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Jugendkulturen und Szenen (wenn überhaupt) überwiegend aus sozialwissenschaftlicher Perspektive erfolgt, wohingegen sich die Musikwissenschaft von wenigen Ausnahmen abgesehen dieses Themas bislang kaum angenommen hat. Diese Forschungslücke zu schließen und vor dem Hintergrund der übergeordneten Leitfrage

„Wie verhalten sich Musik und Jugendkulturen zueinander?“ aus möglichst breiter kulturwissenschaftlicher Perspektive musikwissenschaftliche Erklärungsmodelle zur Deutung des enorm vielschichtigen und wechselwirksamen Verhältnisses von Musik und Jugendkulturen anzubieten, wird die zentrale Aufgabe des neu eingerichteten Forschungsprojekts „Musik und Jugendkulturen“ sein, das zum Wintersemester 2012/13 am Musikwissenschaftlichen Institut der Johannes Gutenberg-Universität Mainz ins Leben gerufen wurde und mit dem sich zugleich die musikwissenschaftliche Auseinandersetzung mit „Musik und Jugendkulturen“ – wenigstens im deutschsprachigen Raum – erstmals in einem universitären Kontext institutionalisiert findet.

Kontakt: Dr. Thorsten Hindrichs, Johannes Gutenberg-Universität, FB 07.09 – Geschichts- und Kulturwissenschaften, Musikwissenschaftliches Institut, Jakob-Welder-Weg 18, D-55128 Mainz. Tel.: +49-6131-3920096, Fax: +49-6131-3922993. <https://www.facebook.com/ForschungsprojektMusikUndJugendkulturen>

Ein neues Drittmittelprojekt an der Universität der Künste Berlin: „A Cosmopolitan Composer in Pre-Revolutionary Europe – Giuseppe Sarti“.

Dem zu Lebzeiten international gefeierten Komponisten Giuseppe Sarti, bei dessen Werken sich nicht nur Mozart „bediente“, ist das neue von der Einstein Stiftung Berlin finanzierte Drittmittelprojekt an der Universität der Künste Berlin (UdK) gewidmet, das unter der Leitung von Prof. Dr. Christine Sievert in Kooperation mit Prof. Dr. Dörte Schmidt am 15. März 2013 seine Arbeit aufgenommen hat. Als Wissenschaftliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sind Dr. Martin Albrecht-Hohmaier, Dr. Christin Heitmann und Kristin Herold M. A. an dem Projekt tätig. Kooperationspartner ist die Hebrew University Jerusalem unter der Federführung von Dr. Bella Brover-Lubovsky. Letztere wird im Rahmen des Projekts eine Monografie über den 1729 in Faenza geborenen Komponisten verfassen, der im Laufe seines Lebens unter

anderem am Königshof in Kopenhagen sowie am Zarenhof in Sankt Petersburg tätig war und schließlich 1802 in Berlin starb. In Sankt Petersburg entstand das Musiktheater-Spektakel *Nach'a'noye upravleniye Olega* (Die frühe Herrschaft Olegs), für das Katharina die Große den Text verfasste und das im Rahmen des Projekts in einer kritischen Print-Ausgabe an der Hebrew University ediert wird. An der UdK Berlin werden zwei digitale Editionen italienischer Opern Sartis erarbeitet: zum einen von der Opera buffa *Fra i due litiganti il terzo gode* (Wenn zwei sich streiten, freut sich der Dritte), die ihre Uraufführung 1782 am Teatro alla Scala in Mailand erlebte und die Mozart im *Don Giovanni* zitiert; zum anderen von der überaus erfolgreichen Opera seria *Giulio Sabino*, die, uraufgeführt 1781 in Venedig, bald in ganz Europa gespielt wurde. Bei den Wiederaufnahmen wurden die Opern immer wieder verändert. Dieses generelle Charakteristikum der italienischen Oper des 18. Jahrhunderts wird in der Edition, die die Veränderungen beider Opern anhand ausgewählter Quellen dokumentiert, erstmals adäquat berücksichtigt. Das Ergebnis der Edition wird eine über das Internet frei zugängliche digitale Ausgabe sein, die mit Hilfe der Tools des Detmolder Ediom-Projekts und der Music Encoding Initiative (MEI) einen Schwerpunkt auf die Präsentation der unterschiedlichen Fassungen legt, die sich durch die Bearbeitungen der Notentexte ergeben. Die UdK Berlin, an der Wissenschaft und künstlerische Praxis aufs engste zusammenarbeiten, ist der ideale Ort für ein derartiges Projekt; Gespräche für Aufführungen der beiden Opern laufen bereits. Erste Ergebnisse werden im Sommer 2014 auf einer internationalen Tagung an der UdK Berlin präsentiert, die den internationalen Austausch ausweiten und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den USA, Israel, Russland, Italien, Dänemark, Österreich und Deutschland zusammenführen wird.

Information: http://www.udk-berlin.de/sites/musikwissenschaft/content/e345/e209210/index_ger.html

Tagungsberichte

abrufbar unter www.musikforschung.de
(Zeitschrift „Die Musikforschung“ – Tagungs-
berichte)

Saarbrücken, 21.–22. April 2012
*Deutsch-Französisches Symposium „Wolfgang
Rihm und Antonin Artaud“*
von Viviane Waschbüsch (Saarbrücken)

Bonn, 23. September 2012
*Was nicht in Schumanns Tagebüchern steht.
Gerd Nauhaus zum 70. Geburtstag*
von Anja Manthey, Bonn

Rom, 24.–26. September 2012
*Musikalische Eliten und römische Aristokratie
um 1700*
von Irene Lehman, Rom, und Elisabeth
Probst, Graz

Saarbrücken, 26.–28. Oktober 2012
*Italienische Musik in Deutschland und Frank-
reich – Parallelen und Diagonalen*
von Stephanie Klauk, Rom

Mainz, 23.–24. November 2012
*„Poesia per musica“ und römische Adelskultur
um 1700: der Fall Antonio Ottoboni*
von Sabrina Cali, Mainz

Göttingen, 24. November 2012
*5. Niedersächsischer Studientag Musikwissen-
schaft*
von Sascha Pelzel, Göttingen

Ferrara, 5.–7. Dezember 2012
*Le sinfonie di Luigi Boccherini nel contesto della
musica strumentale italiana tra Sette e Ottocento*
von Stephanie Klauk, Rom

London 8.–10. Februar 2013
London International Piano Symposium
von Tanja Eichmann, Köln